

Anzeiger

für
Niesa, Strebela und deren Umgegend.

Nr. 32.

Freitag, den 8. August

1856.

Kirchennachrichten von Niesa.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis predigt in der Kirche zu Niesa:

Vormittags 8 Uhr: Herr Rector Voigtländer über Luk. 15, 11—32.

Gestante vom 1. bis 7. August:

Emilie; Martha, Hr. Bruno Julius Bschille's, Apothekers in R., T. — Hermann Franz, Karl Traugott Siefert's, Handarb. und Einw. in Weyda, S. — Otto Alwin, Karl Schmidt's, Locomotivenführerlehrling's an der Ch.-R. St.-B. und Einw. in R., S. —

Beerdigte:

Karl Gottfried Falz, Musikus in Weyda, 47 J. 8 M. 5 T. alt. — Joh. Christian Gündel's, Schmiedes an der Ch.-R. St.-B. und Einw. in R., vor der Taufe verstorbenen S., 7 St. alt. — Joh. Karl August Hanske, Schlosser an der Ch.-R. St.-B. und Einw. in R., 30 J. 10 M. 8 T. alt. —

Brod- und Semmeltaxe,

nach welcher die hiesigen Bäckermeister während der nächsten acht Tage, von heute an gerechnet, backen wollen.

Namen der Meister.	Hausbacknes Roggen-Brod, für 1 Ngr.			Semmel, für 6 Pfennige.			Weißbrod für 3 Pfennige.		
	Pfd.	Loth.	Dutsh.	Pfd.	Loth.	Dutsh.	Pfd.	Loth.	Dutsh.
Bauig	1	—	—	—	7	—	—	5	—
Herrmann	1	—	—	—	7	—	—	5	—
Carl Müller	—	29	—	—	7	—	—	5	—
Carl Jenzsch	1	—	—	—	6	1	—	4	1
Eduard Müller	—	25	—	—	6	2	—	4	2
Dommsch	1	—	—	—	6	2	—	4	3
Holey	1	—	—	—	7	—	—	5	—
Donat	—	28	—	—	7	—	—	5	—
Dskar Jenzsch	1	—	—	—	6	1	—	4	1

Königliches Gericht Niesa, am 8. August 1856.

v. Carlowitz.

Bekanntmachung.

Nachdem das Directorium der landständischen Bank zu Baugen mit Genehmigung des Königlichen Hohen Ministerium der Justiz und unter Zustimmung meiner Anstellungsbehörde mir die Vermittelung der Darlehensgesuche bei gedachter Bank für den Bezirk des Königl. Gerichts Niesa übertragen hat, so bringe ich solches mit der Erklärung hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß für die von mir effectuirten Darlehne, außer den baaren Verlägen, keinerlei Spesen oder Ankosten werden berechnet werden.

Niesa, am 30. Juli 1856.

Ernst Friedrich,

Grund- und Hyp.-Buchführer beim Königl. Gericht daselbst.

Die Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

empfiehlt zu Versicherungen von Mobilien, Maschinen, Getraidelagern, aller Art landwirthschaftlichen Inventarienstücken, Vieh 2c. gegen feste Prämie ohne alle Nachschußverbindlichkeit.

Niesa, den 16. Juni 1856.

Heinrich Henschel, Agent.

Ueber den Nutzen und die Anwendung des Wasserglases.

Der Anstrich mit Wasserglas ist, wenn er nach Vorschrift ausgeführt wird, eine vollkommene Versteinung oder Verkieselung, wodurch alle mit demselben angestrichenen Gegenstände, vor Feuer, Wasser, Fäulniß, Meber, überhaupt vor den Zahn der Zeit geschützt werden.

Das Wasserglas würde schon längst in Deutschland so gut wie in Frankreich und einem Theil von Oesterreich die Verwendung gefunden haben, die es eigentlich verdient, wenn man erstens, ein dem Zweck entsprechendes an Kiesel-erdehaltiges Glas geliefert hätte; zweitens ist bis jetzt noch von Niemand eine praktische, richtige und für den Laien populär genug geschriebene Verwendung gegeben worden.

Niemand wußte bis jetzt, was eigentlich Wasserglas ist. Ich will mich bemühen, den Gegenstand so deutlich als nur möglich zur Anschauung zu bringen und somit auf die Verwendung hinzuwirken suchen.

Das Wasserglas ist eine Composition aus gewöhnlichem weißem Sand (Quarzsand) und Pottasche mit Soda. Dieses Gemenge wird in einem Weiß-Ofen völlig geschmolzen, d. h. Pottasche und Soda schließen den Sand und die Kiesel-erde auf, und man erhält ein völlig durchsichtiges hartes Glas. Dieses Glas wird pulverisirt und chemisch gereinigt, dann mit Wasser gekocht. Man erhält dadurch eine dem Firniß ähnliche Masse, welche mittelst einer Senfwage oder Säurenwage gemessen wird. Aber diese Waagen sind kein richtiges Mittel, um den richtigen Bestand der Kiesel-erde anzuzeigen, sie sind vielmehr ein Mittel, wenn man nicht praktisch sicher ist, sich selbst zu täuschen, denn nach meiner Erfahrung geben diese Waagen, wie z. B. die Baumé-Waage, Stoppani u. s. w. nur die Grade der in dem Glase enthaltenen Alkalien (Pottasche oder Soda), an. Man lasse sich daher nicht irre führen, wenn man glaubt, ein scharfes Glas sei besser als ein dünnflüssigeres.

Die beste Probe ist die: Man nimmt in eine Tasse oder Schale eine bestimmte Quantität Wasserglas, wiegt dieselbe genau, setzt der Hälfte des Gewichtes concentrirte Schwefelsäure hinzu. Es erfolgt unter Brausen ein körniger Niederschlag. Man setzt man Wasser zu und rührt das Ganze ein wenig um, und gießt dann die Flüssigkeit oben ab. Nachdem die ganze Flüssigkeit abgeseigt, bringe man den Niederschlag auf eine heiße Platte und trockne ihn.

Soll das Wasserglas der Empfehlung würdig und dem Zweck entsprechend sein, so muß die niedergeschlagene Kiesel-erde wenigstens 40 bis 44 % des Gewichtes betragen haben, welches das Wasserglas vor der Prüfung wog.

Diese Probe sei hiermit einem jeden Interessenten empfohlen. Die Alkalien müssen während und nach dem Anstrich mit Wasserglas durch die in der Luft enthaltene Kohlensäure zerlegt und ausgeschieden werden. Durch diesen Zerlegungsproceß oder Verwitterung wird die Kiesel-erde frei und ist dadurch im Stande, sich zwar langsam aber sicher zu verbinden. Auf diesem Wege erhält man einen unübertrefflichen Cement. Diese langsame Verbindung führt häufig zu Irrthümern; denn es ist nicht zu leugnen, daß man bei jedem neuen Industriezweig nicht immer die gehörige Zeit abwartet, bevor man die Prüfung der Solidität übernimmt. Daher gebe ich aus Erfahrung einem jeden zu bedenken, daß öfters eine vollkommene Erhärtung des Anstriches 3 bis 4 Wochen gedauert hat. Also vor dieser Zeit kann man auf ein günstiges Resultat der Prüfung keinen Anspruch machen.

Diese Andeutungen mußte ich der guten Sache wegen vorausschicken.

Anstrich auf Holz.

Man tränkt das Holz einmal mit Wasser verdünntem Wasserglas (3 Theile Glas und 1 Theil Wasser). Nach 24 Stunden streicht man mit nicht verdünntem Wasserglas dasselbe noch einmal; alsdann setzt man Farbe aber nicht zu viel hinzu und giebt dem Holze jede beliebige Farbe.

Zu weiß nehme ich erst geschlemmte Kreide, in verdünntem Wasserglas gerieben, dann Zinkweiß oben auf.

Zu gelb, Ocker, Goldocker, Rennige u. s. w.

Zu blau, billiges Ultramarin, wie Meißnerblau oder Steinblau.

Zu braun, Umbraun.

Zu schwarz, Frankfurter Schwarz oder auch Peinschwarz.

Zu roth, Bolus, Zinnober u. s. w.

Ueberhaupt lassen sich auch Metallsalze oder Metalloxyde anwenden, wie Mangan, Braunstein, schwefelsäurefreies Eisen-oxyd (da man dasselbe nicht immer so erhält, muß man sich dasselbe noch einmal glühen, damit die Schwefelsäure ausgetrieben wird). Bleiweiß oder andere Bleifarben, wie Chromgelb u. s. w. sind nicht zu empfehlen.

Die Manipulation oder Anwendung des Wasserglases auf Sand-, Ziegel- und Mauersteine ist ganz ein und dieselbe, wie die auf Holz.

Die Anwendung zum Anstrich der Häuser auf Putz ist folgende:

Man tränkt die Wand, worauf der Putz kommen soll, einmal mit verdünntem Wasserglas. Nachdem dieselbe trocken wurde oder Mörtel ebenfalls ein wenig verdünntes Wasserglas bei und trage den Putz dünne auf. Nachdem derselbe trocken geworden, tränkt man denselben wieder mit etwas verdünntem Wasserglas. Ist auch dieser Anstrich trocken, so kann man dem ungeschwächten Wasserglas jede oben angegebene beliebige Farbe zusetzen und man wird ganz sicher sein Ziel erreichen.

Der Anstrich geschieht mit Borstenpinseln, die man nach dem Gebrauch wieder in Wasser aufbewahrt. Ueber Nacht darf keine angemachte Farbe stehen bleiben; daher darf man nicht mehr anmachen, als man zu verbrauchen gedenkt.

Hat der Anstrich einige Tage an der Luft getrocknet, so wende man in dringenden Fällen eine Waschung an, um den Niederschlag der Kiesel-erde, welcher durch die Kohlensäure der Luft erfolgen sollte, zu beschleunigen. Diese Waschung ist eine Lösung von 4 Lth Salinial in einem Maß kochenden Wasser. Damit überzieht man den Anstrich und man wird den Zweck schneller erreichen.

Jeder Anstrich kann bestens lackirt werden und man erhält einen schönen Glanz.

Bei Gegenständen wie Schiffe, Ziegeldächer, welche fortwährend verschiedener Temperatur ausgesetzt sind, wendet man am vortheilhaftesten Metalloxyde oder Metallsalze an, welche in Verbindung mit Wasserglas, sogenannte unauflöbliche Doppelsalze bilden. Dahin gehören namentlich: Zinkweiß, Eisenoxyd (geglühtes), Mangan, Braunstein u. s. w., indem man diese feinen Pulver mittelst einer feinen Siebkannenbrause oder dem ähnlichen Instrument auf das nasse Wasserglas aufsiebt. Zinkweiß kann man gleich damit anmachen. Dann überzieht man das Aufgesiebte wieder mit Wasserglas und fährt so fort bis man glaubt, der Anstrich sei stark genug.

Zu einer Fläche von 6 Qu.-Ellen ist ein Pfund Wasserglas reichlich genug.

Die vortheilhaftesten meiner Erfahrungen dieser letzteren Art erstrecken sich auf feuchte Wände, Rauchengruben u. s. w. Man trockene die feuchten Wände mittelst Hitze etwas ab und verfährt wie oben.

Anwendung zu Dachpappen.

Man lege die Pappe 5 Minuten in ganz heißes Wasserglas, ziehe sie heraus und besiehe dieselbe auf beiden Seiten

mit Braunstein oder Mangan oder Eisenoxyd, lasse sie eine Viertelstunde so liegen, hülle sie in zwei Zinle oder Blechtafeln ein und bringe sie unter eine hydraulische Presse oder Druckwalze. Nach 24 Stunden diese Pappen feil überzogen und auf der einen obern Seite noch einmal so behandelt, dann mit reinem Wasserglase noch einmal warm überzogen bleibt eine unvergleichliche Dachpappe. Ueberraschend wirkt das Wasserglas in ganz verdünntem Zustande als fließende Seife zur Wäsche. So ist auch dasselbe allen Seifenfabrikanten parfümirter und gewöhnlicher Seifen zu empfehlen, und bitte ich dieselben, den Gehalt des Wasserglases an Kieselsäure wie oben bemerkt mittelst Schwefelsäure zu prüfen.

Noch muß ich bemerken, daß das Wasserglas stets in milch warmen Zustande behandelt werden muß, weil es durch Kälte gallertartig wird, und so seine Bindkraft verliert.

Eine Waschung der Dachpappen mit Salmiaklösung ist sehr zu empfehlen.

Ich bitte schließlich alle Herren Chemiker um gütige Nachsicht, wenn ich meine Anleitung, welche aus der eignen Erfahrung entsprungen, nicht mit chemischen oder dem Latein fremden Ausdrücken geschmückt habe. Ich selbst bin nur Laie und fühle, wie nothwendig es ist, dem Publicum gegenüber sich populair auszudrücken.

Alle industriellen Geschäftsmänner erlaube ich mir noch ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß der Verwendung des Wasserglases noch ein weites Feld offen steht und daß ich vorkommenden Falles bei Versuchen auf portofreie Anfragen mit jeder Auskunft nach besten Kräften zu Diensten stehe; damit einer deutschen Erfindung ein Platz eingeräumt werde, den so oft ausländische Erfindungen, wenn auch verdienstlos eingenommen haben.

J. A. Leiritz, Glassabrikant.

Lager von Wasserglas und Kieselsöl führen unausgesetzt und zu billigen Preisen

Theodor Zeidler & Comp.

Guts-Verkauf.

Ein im Dorfe Planitz bei Meissen gelegenes

Dreihufen Gut

wozu ein Areal von 28 Akern 60 □ Ruthen mit 865,90 St. Einb.

gehört, soll mit dem vorhandenen Inventarium und Borräthen, überhaupt wie Alles steht und liegt,

den 18. August 1856

im Gute selbst,

Nr. 7 des Brand.-Cat.,

im Wege der freien Subhastation verkauft werden.

Es werden Erstehungslustige hierzu eingeladen und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht.

Gastwitz, den 29. Juli 1856.

Friedrich Wilhelm Beger.

Popp's patentirte Alizarin-Tinte, in einigen Minuten schon in das tiefste Schwarz übergehend empfiehlt in Originalflaschen zu 2 $\frac{1}{2}$, 5 u. 10 Ngr. die Gödsche'sche Buchhandlung in Riesa.



Eine frische Sendung

Brust-Bonbons,

empfang und empfiehlt pro Pfund 10 Ngr., pro Paquet 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. die Gödsche'sche Buchhandlung in Riesa.

Nechnungen,

in 1., 1/2, 1/3 und 1/4-Bogen sind vorräthig in der Buchdruckerei in Riesa.

Sonnabend, den 9. August, früh, wird in Riesa Weißbier und Kofen gefüllt.

Allgauer-Viehauction

in Riesa.

Donnerstag, den 14. August, Mittags 12 Uhr, soll im Gasthof zur Stadt Leipzig in Riesa, am Bahnhof, ein starker Transport Allgauer tragende Kalben, meistbietend verkauft werden.

Das Vieh kommt direct von den Alpen.

Dresden, 28. Juli 1856.

F. G. Haberland.

In der Gödsche'schen Buchhandlung in Riesa ist angekommen und zu haben:

Dr. F. G. Ungewitter's Populäre Geographie oder Geographisches Handbuch zur Selbstbelehrung und zum Nachschlagen in allen Fällen, wo man über irgend ein Land, eine Stadt oder einen

merkwürdigen Ort der Erde überhaupt geographische und geschichtliche Auskunft zu erhalten wünscht. 3 Bände dauerhaft gebunden, Preis 2 Thlr. 25 Ngr.

Nieritz deutscher Volkskalender für 1857. Preis 10 Ngr.

Bekanntmachung.

Dem Wunsche vieler Herren Bienenbesitzer Genüge zu leisten, erstatte ich hiermit, daß nächsten 10. August a. e. meine Bienenhütte in der Gaide aufgestellt ist und keine Veränderung des Standes dieses Jahr stattfindet.

Gaidehäuser, den 9. August 1856. Balte.

Dienstmädchengesuch.

Ein ordnungsliebendes Mädchen wird sofort zu miethen gesucht, und können sich nächsten Sonntag, den 10. August von 2 bis 4 Uhr bei Mad. Baumeyer melden.

Gewinn-Anzeige.

Die unterzeichnete Hauptcollection erhielt in dritter Classe 50. Königl. Sächs. Landes-Lotterie folgende Gewinne, als:

200	Tblr.	auf	Nr.	28612.
100	=	=	=	20163.
100	=	=	=	34176.
100	=	=	=	47096.
50	=	=	=	5556.
50	=	=	=	5599.
50	=	=	=	15111.
50	=	=	=	15183.
50	=	=	=	23205.
50	=	=	=	23270.
50	=	=	=	34048.
50	=	=	=	47040.

und 40 Tblr. auf jede der folgenden Nummern.

Nr. 2353. 2396. 5213. 5243. 5287. 5511.
5552. 5563. 5618. 5626. 5633. 5641. 5654. 5698.
14920. 15141. 15179. 15188. 15199. 20102.
20169. 20174. 20184. 23209. 23214. 23240.
23246. 23278. 23292. 26107. 26148. 26164.
28602. 28619. 28623. 28646. 28647. 28694.
30142. 30165. 32127. 32131. 34025. 34028.
34031. 34058. 34066. 34092. 34124. 34141.
47035. 47037. 47050. 47079. und 47091.

Mit dem Erscheinen der gedruckten Gewinnlisten, welche übrigens bei der unterzeichneten Hauptcollection als auch bei den Untercollecteurs Herren H. Seurra und Ziegenhorn schon zur Einsicht bereit liegen, beginnt die Auszahlung der Gewinne gegen Rückgabe der Gewinnlose, doch tritt erst 3 Wochen nach dem Ziehungstage für den Interessenten das Recht ein, die Gewinnauszahlung verlangen zu dürfen.

Die Ziehung 4. Classe 50. Landes-Lotterie findet den 1. September d. J. statt und hat daher die Erneuerung der Loose nach §. 6 der dem Plane

Das Weichbacken haben nächsten Sonntag Mstr. Panitz, Mstr. Jenzsch (alte Pausitzer Straße) und Mstr. Holey.

Redaction, Druck und Verlag von C. F. Crellmann in Riesa.

zu dieser Lotterie beigedruckten allgemeinen Bestimmungen längstens bis zum 8. Tage vor gedachter Ziehung, nämlich bis zum 25. d. M. zu erfolgen.
Riesa, den 7. August 1856.

G. B. Ullmann.

Zum

Concert,

in Stadt Leipzig an den Bahnhöfen, künftigen Sonntag, den 10. August, ladet ergebenst ein. Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Stadt Leipzig an den Bahnhöfen.

Schneider.

Zum

Waldschlößchen

in

Röderau

Guter Montag u. Garten-Concert, nächsten Sonntag, den 10. August, wobei um freundlichen Besuch bittet

C. Uhlig.

Einladung.

Zum Erntefest, Sonntag, den 10. August, Jugendball im „Kronprinz“,
Entrée 2½ Ngr.

Dank.

Eine heilige Pflicht mahnt uns trauernde tiefbetrübte Eltern, Ihnen hochverehrtester Herr Pastor Schmalz in Glaubitz für die so herrlich schönen mit theilnehmendem Herzen gesprochenen Trostesworte auf dem stillen Friedhose, auf dem Acker der Thränensaat, bei dem Begräbnisse unseres einzigen heißgeliebten verunglückten Kindes. Auch Ihnen, werthester Herr Schullehrer Arnold, für den schönen Beweis von Nächsten- und Christenliebe, wo Sie in den ersten Stunden der Noth uns hilffreich liebevoll entgegen kamen. Ihnen, beide Herren, unsern herzlichsten innigen Dank. Gott bewahre Sie vor alle Unglücksfälle und erhalte uns sowie der ganzen Gemeinde noch lange was Sie uns stets waren, treue, wahre Seelsorger. Auch danken wir herzlich den edlen Männern, die dazu beitrugen, unser Kind den Flammen zu entreißen, daß wir es noch auf dem Friedhose zur Ruhestätte bringen konnten. Der himmlische Vater wende von Ihnen und all' den Ihrigen alles Unglück ab.

Radewitz, den 5. August 1856.

Karl Schmidt,

Sophie Schmidt

und deren Auserwandte.